

Fallstudie

Siemens setzt auf native CAD-Formate von TraceParts

SIEMENS

Mit Interviewbeiträgen von Marcel Schulz, Business Developer im Bereich Digital Engineering bei Siemens, Fürth.

Die Siemens AG ist ein führender Technologiekonzern, der seit 170 Jahren für technische Leistungsfähigkeit, Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit und Internationalität steht.

Das Unternehmen ist weltweit aktiv, und zwar schwerpunktmäßig auf den Gebieten Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung.

Gerade der Siemens AG, welche das Thema Digitale Fabrik stark vorantreibt, ist daran gelegen, ihre eigenen Produkte digital zur Verfügung zu stellen. Dabei steht man keineswegs am Anfang: Schon seit mehreren Jahren können sich Anwender die digitalen Zwillingdaten der Produkte direkt bei Siemens, z. B. über die Industry Mall, herunterladen.



„Siemens hat ermittelt, dass das Nachkonstruieren von Teilen aus Printkatalogen im Durchschnitt 2,7 Stunden dauert, wohingegen der Zugriff auf Datenbanken wie TraceParts.com, nur wenige Minuten in Anspruch nimmt. Zudem ist die Fehlerfreiheit garantiert. Das ist ein großer Vorteil für Konstrukteure, denn kaum eine Entwicklung kann ohne Norm- oder Kaufteile realisiert werden.“

Marcel Schulz, Business Developer im Bereich Digital Engineering bei Siemens, Fürth

„Es ist so, dass unsere Produktdaten beim Kunden in verschiedenen Prozessschritten benötigt werden, etwa als 3D-Modell in der Layoutplanung, als Schaltzeichen für Stromflussdiagramme, oder im ERP-System, mit den kaufmännisch relevanten, technischen Daten.“



Umsetzung mit TraceParts

Siemens-Kunden greifen in ihrem Arbeitsalltag neben verschiedenen CAx-Systemen, auch auf Industriekomponenten von unterschiedlichen Teileherstellern zurück.

Deswegen bedienen sich viele E-Konstrukteure auf der Suche nach Bauteil-Informationen bei unabhängigen Content-Plattformen wie TraceParts. Diese bieten oft eine Vielzahl herstellerzertifizierter Kataloge in Dateiformaten an, welche mit den gängigsten CAx-Systemen am Markt kompatibel sind.

Wichtig bei der Versorgung von TraceParts mit Produktdaten war es, ein möglichst umfangreiches Siemens-Produktportfolio bereit zu stellen, um den Kunden ein hohes Maß an Durchgängigkeit bieten zu können, v. a. bei Komponenten, die klassischerweise in Schaltschränken verbaut werden. Dafür wurde ein Projektteam aus verschiedenen Abteilungen aufgestellt, das von Mitte 2016 bis Mitte 2017 alle Abstimmungen mit TraceParts durchführte und die Datenübergabe koordinierte.

Siemens stellte vor der Zusammenarbeit mit TraceParts lediglich neutrale Geometriedaten im STEP-Format bereit. Und hier kommt ein entscheidender Vorteil von TraceParts zum Tragen:

TraceParts verfügt über die technologische Machbarkeit, neutrale STEP-Daten, in eine Vielzahl von nativen Formaten für eine reibungslose Integration in die Anwendersysteme, umzuwandeln.

„Die Zusammenarbeit mit TraceParts war mit dem Ziel verbunden, die Verfügbarkeit unserer Produktdaten zu steigern und jedem Anwender die Möglichkeit zu geben, die benötigten Daten in dem nativen Format seines CAD-Systems bereitzustellen. Das ist für uns und unsere Kunden ein großer Mehrwert.“

Marcel Schulz, Business Developer im Bereich Digital Engineering bei Siemens, Fürth



eCl@ss

Siemens legt gesteigerten Wert darauf, Daten zunehmend in standardisierter Form anzubieten. Angefangen bei Datenformaten wie DXF oder STEP, bis hin zu Austauschformaten, wie z. B. eCl@ss.

Der eCl@ss e. V. wurde im Jahr 2000 von 12 Unternehmen der deutschen Wirtschaft gegründet. Mittlerweile hat der Verein 150 Mitglieder weltweit.

TraceParts ist selbstredend auch eCl@ss-Mitglied und hat bereits über 32 Millionen Produkte verschiedener Komponentenhersteller nach eCl@ss auf seiner Content-Plattform gelistet.

„Eines dieser Mitglieder, welches die Rolle aktiv annimmt, sind wir, und zwar von Anfang an.“

Marcel Schulz, Business Developer
im Bereich Digital Engineering bei Siemens, Fürth,
zur Rolle von Siemens innerhalb im eCl@ss e.V.



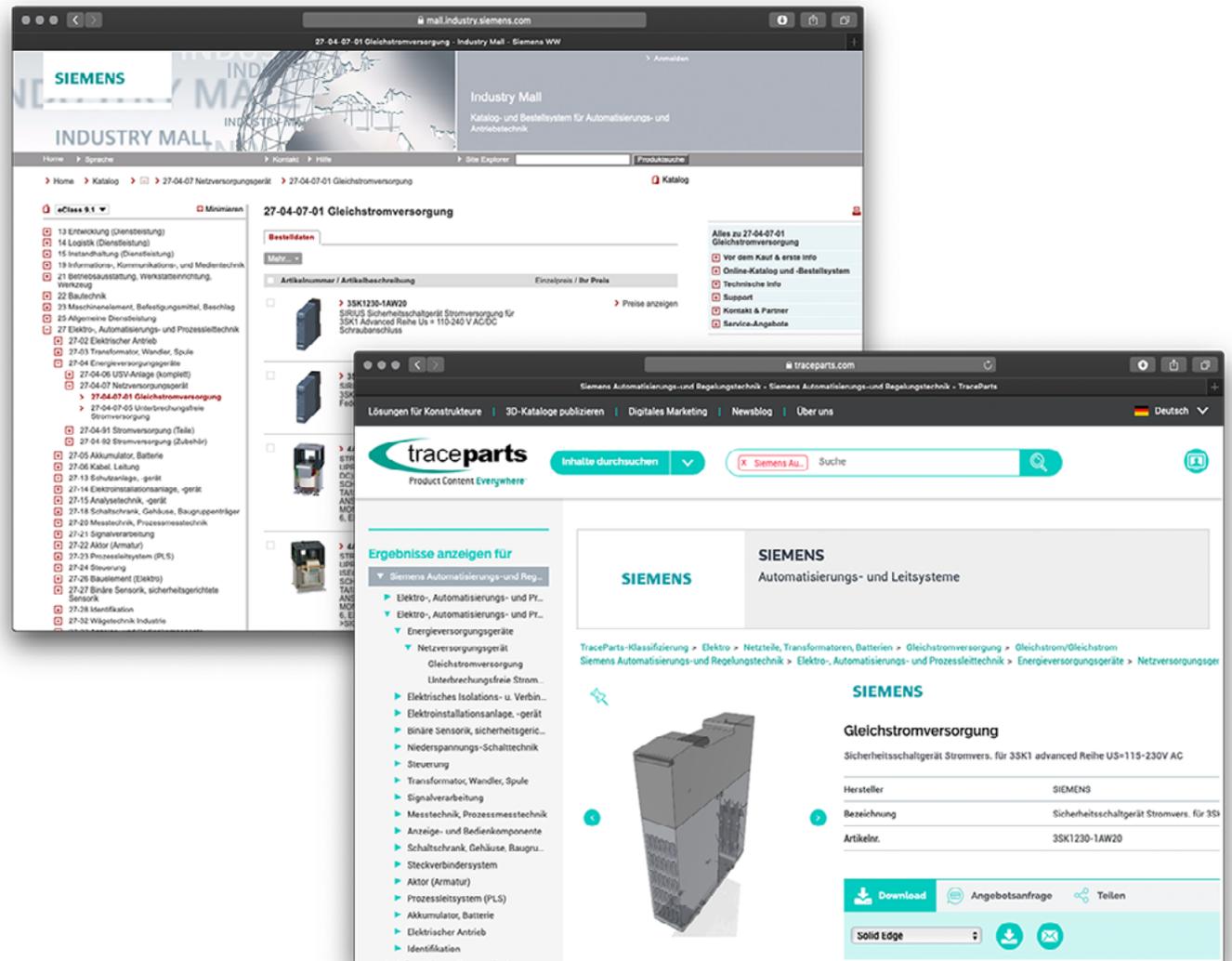
Projektstand

Das eigentliche Projekt ist abgeschlossen „und zwar zur vollsten Zufriedenheit von Siemens“, wie Schulz bekräftigt.

„Schon heute sind deutlich erhöhte Downloadzahlen zu verzeichnen.“

Zukünftig wird es kontinuierliche Aktualisierungen auf der CAD-Content-Plattform von TraceParts geben, um den Siemens-Katalog auf dem neuesten Stand zu halten.

„Damit können sich unsere Kunden stets auf aktuelle Daten verlassen“, so Schulz.



Über

TraceParts

TraceParts ist einer der weltweit führenden Anbieter digitaler 3D-Inhalte für den Maschinenbau. Als Teil der 1990 gegründeten Trace Group stellt die Firma leistungsstarke webbasierte Lösungen bereit, wie beispielsweise CAD-Bauteilbibliotheken, elektronische Kataloge und Produktkonfiguratoren.

TraceParts bietet digitale Marketingleistungen, um Bauteilhersteller, 3D-Druck-Dienstleister und Anbieter von Software und Computerhardware beim Vertrieb ihrer Produkte und Serviceleistungen zu unterstützen und qualitativ hochwertige B2B-Vetriebskontakte zu generieren.

Die TraceParts Content-Plattform steht Millionen von CAD-Nutzern weltweit kostenfrei zur Verfügung. Es ermöglicht den Zugriff auf Hunderte von Anbieterkatalogen und über 100 Millionen CAD-Modelle und Produktdatenblätter die perfekt auf die Anforderungen von Entwicklungs-, Einkaufs-, Fertigungs-, Wartungs- und Betriebsprozessen zugeschnitten sind.



Siemens

Die Siemens AG ist ein führender internationaler Technologiekonzern, der seit 170 Jahren für technische Leistungsfähigkeit, Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit und Internationalität steht.

Das Unternehmen ist weltweit aktiv, und zwar schwerpunktmäßig auf den Gebieten Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung.



eCl@ss

eCl@ss hat sich als einziger ISO/IEC-normenkonformer Industriestandard international durchgesetzt und ist somit der weltweite Referenz-Datenstandard für die Klassifizierung und eindeutige Beschreibung von Produkten und Dienstleistungen.

Der Schlüssel zu unternehmensweiten Verbesserungen sind standardisierte Stammdaten. Dies ist zugleich die Voraussetzung dafür, dass Anwender einen einheitlichen semantischen Standard etablieren können, mit dessen Hilfe das „Internet der Dinge“ zur Realität und die als „Industrie 4.0“ bezeichnete, informationsgesteuerte Produktion erst möglich wird.

